

Blutspende Zürich, DLZ Schlieren, Rütistrasse 19, 8952 Schlieren ZH

Medienkonferenz vom 11. Dezember 2009

## **Referatsnotizen**

**\*es gilt das gesprochene Wort**

**Heinrich Hofacker, Stiftungspräsident**

### **Rückblick auf Konflikt und Schlichtungsverfahren, Position von BLUTSPENDEZÜRICH**

Meine sehr verehrten Damen und Herren

Zur heutigen Medienkonferenz der Blutspende Zürich begrüsse ich Sie sehr herzlich, und freue mich, dass Sie unserer Einladung Folge geleistet haben. Der Zürcher Blutspendedienst benutzt diese Möglichkeit, Sie und die Öffentlichkeit zu den Hintergründen der unerwarteten Kündigung des Kooperationsvertrages zwischen dem Dachverband der Schweizerischen Blutspendedienste (BSD SRK AG) und unserer Organisation zu informieren.

Im Kündigungsschreiben der BSD SRK AG an den Zürcher Blutspendedienst vom 2.12.09 wurden keine Gründe aufgeführt für die überraschende und mit nur 1-tägiger mündlicher Ankündigung ausgesprochene Kündigung. Aus der Presse haben wir dann erfahren, dass die Gründe für die Kündigung zurückbehaltene Beiträge in Millionenhöhe und unser Begehren auf Ausdehnung unseres Entnahmegebietes seien.

Offensichtlich bestehen keine operativen oder dienstlichen Vorwürfe seitens der BSD SRK AG an die Adresse des Zürcher Blutspendedienstes.

Tatsächlich bestreiten wir die Rechtmässigkeit der seit 2005 zusätzlich erhobenen Abgaben an die BSD SRK AG von CHF 6.20 pro verkauftes Erythrozytenkonzentrat. Pro Jahr beträgt dies für den Zürcher Blutspendedienst eine zusätzliche Zahlung von ca. CHF 500'000.-- an die Dachorganisation. Unsere Gründe weshalb diese Abgaben seit ca. 2 Jahren, nach wiederholten Klärungsversuchen mit der BSD SRK AG, auf ein Sperrkonto überwiesen werden, sind die folgenden:

1. Gemäss Kooperationsvertrag muss eine Erhöhung der Abgabebeiträge von ursprünglich CHF 4.20 pro EK auf jetzt CHF 10.40 (+ 150%) durch die Mehrheit der Regionalen BSD beschlossen werden und kann nicht vom Verwaltungsrat verfügt werden. Ein solcher Beschluss der RBSD liegt nicht vor.
2. Die anfängliche Begründung für diese zusätzlichen Abgaben bestand in der Finanzierung einer physischen Blutreserve, in Form einer «Nationalen Blutreserve», welche für Engpässe zur Verfügung stehen sollte. Der Kooperationsvertrag sieht aber keine solche physische Blutreserve vor, sondern sagt viel mehr, dass die Blutreserve in Form von aufbietbaren Spendern bestehe und dass die dezentralen Blutlager der einzelnen Blutspendedienste gemeinsam die physische Blutreserve darstellen.
3. Die Begründung für die zusätzlichen Abgaben wurde später geändert. Die Abgaben dienten neu der Äufnung von Finanzreserven zur Risikoabdeckung von Geschäftsverpflichtungen der BSD SRK AG. Es wurde erklärt, dass dazu ein Kapital von CHF 5 Mio. geäufnet werden müsse. Trotz insistierender Anfragen unsererseits konnte die BSD SRK AG nicht klar darlegen, welche Geschäftsrisiken mit den Reserven abgedeckt werden müssen, noch konnte die definierte Höhe von CHF 5 Mio. begründet werden.



Mitglied Blutspendedienst SRK



STS 447

#### **Stiftung Zürcher Blutspendedienst SRK**

Zürich, BSZ Zürich, Hirschengraben 58  
Schlieren, BSZ Limmattal, Spitalstrasse 32  
Uster, BSZ Uster, Wagerenstrasse 2  
Winterthur, BSZ Winterthur im Kantonsspital, Brauerstrasse 15  
Lachen, BSZ Lachen, Oberdorfstrasse 41 (im Spital)  
Wetzikon, BSZ Wetzikon, Spitalstrasse 60 (im GZO)  
**Dienstleistungszentrum (DLZ) Zürich-Schlieren, Rütistrasse 19**

Diese für uns unbefriedigende Situation bewog uns nach wiederholten Versuchen der Klärung, diese Sonderabgaben auf ein Sperrkonto zu überweisen. Die Abgaben von CHF 4.20 pro Blutspende, welche zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit der zentralen Geschäftsstelle in Bern dient, wurden stets pünktlich und vollständig überwiesen.

Das zurückbehaltene Geld ist auf dem Sperrkonto vollständig vorhanden und steht nach der Lösung des Konfliktes zur Auszahlung bereit.

Der zweite, inoffizielle Grund für die Kündigung des Kooperationsvertrages gemäss Presseangaben sei eine unangemessene Forderung unsererseits, das Entnahmegebiet auf Kosten anderer Regionalblutspendedienste massiv erweitern zu wollen.

Tatsache ist, dass der Blutspendedienst Zürich in seinem Vertragsgebiet ca 1.8 Mio. Einwohner, entsprechend ca. 22% der Schweizer Bevölkerung, mit Blutprodukten versorgen muss. Jährlich fallen jedoch lediglich ca. 70'000 Blutspenden an, was ca. 20% der in der Schweiz getätigten Entnahmen entspricht. Mit dem von der Dachorganisation zugeordneten Entnahmegebiet können wir den Bedarf nur ungenügend, im Jahresdurchschnitt zu ca. 97% decken. Für eine sichere Versorgung wäre es aber nötig, dass das Entnahmepotenzial ca. 10% über dem ausgewiesenen Bedarf liegen sollte. Nur so kann in spendeknappen Monaten, z.B. während der Grippeperiode im Frühling oder während der Sommerferien, die Entnahmetätigkeit kurzfristig gesteigert und die Versorgung sichergestellt werden.

Der Regionale Blutspendedienst Bern hat seit Jahren ein überaus grosszügig bemessenes Entnahmepotenzial, indem dank zusätzlicher Entnahmeorten auch ausserhalb seines Vertragsgebietes insgesamt 80% – 90% mehr Blutspenden entnommen werden als Bern für die Versorgung seiner Spitäler benötigt. Unsere Forderung geht nun dahin, dass dem Zürcher Blutspendedienst von diesen Entnahmeorten ausserhalb der Region Bern, welche vom regionalen Blutspendedienst Bern bedient, jedoch für die Versorgung seiner Spitäler nicht benötigt werden, soviel Entnahmeorte zugeordnet werden, dass das gewünschte Entnahmepotenzial zur Deckung des ausgewiesenen Bedarfs in der Region Zürich erreicht wird. Es geht uns also nicht darum, unser Entnahmegebiet auf Kosten der Versorgung anderer Regionen zu erweitern, sondern wir verlangen lediglich eine Zuteilung der Entnahmegebiete, die besser auf den ausgewiesenen Bedarf an Blutprodukten der einzelnen Regionen Rücksicht nimmt.

Dies war eine Forderung, die wir schon vor Unterzeichnung des Kooperationsvertrages anlässlich der Reorganisation 2005 formuliert hatten. Damals wurde uns schriftlich versprochen, dass dieses Anliegen nach Unterzeichnung der Verträge prioritär behandelt werde. Dieses Versprechen wurde jedoch bis heute nicht vollständig eingelöst.

Die als Folge dieser internen Auseinandersetzung durchgeführte Schlichtungsverhandlung im Mai 2009 unter dem Vorsitz von RR Dr. Markus Dürr, Luzern, ergab folgende Empfehlungen an die BSD SRK AG:

- Verzicht der BSD SRK AG auf den auf Finanzreserven fallenden Teil der verfügbaren Abgabe von CHF 6.20 pro EK
- Antragstellung des VR der BSD SRK AG an die GV zur nachträglichen Bestätigung der bisher verfügbaren Abgaben, sowie Ausarbeitung eines Vorschlages über Höhe und Zielsetzung der restlichen (künftigen) Abgaben.
- Überprüfung der Gebietszuteilung in Absprache mit den Regionen.

Unsere Organisation wurde von diesem Gremium aufgefordert, die auf dem Sperrkonto eingefrorenen Gelder innert 60 Tagen zu überweisen, nachdem die Gegenpartei erklärt hat, die an sie gerichteten Forderungen zu erfüllen.

Die Empfehlungen an die Adresse der BSD SRK AG waren nach unserer Ansicht vage und unverbindlich formuliert, weshalb wir das Schlichtungsgremium um eine Präzisierung baten. Leider wurde unser Wunsch jedoch abgelehnt und kurz darauf verkündete der VR das Scheitern der Schlichtungsverhandlungen.

Wir sind jedoch der Meinung, dass die Schlichtungsverhandlungen keineswegs gescheitert sind und denken, dass die angedachten Lösungen dieses Gremiums ein Schritt in die richtige Richtung darstellen.

Wir sind gerne bereit das Gespräch wieder aufzunehmen und eine rasche und partnerschaftliche Lösung des Konfliktes auf der Basis der Empfehlungen der Schlichtungskommission zu erwirken.

Trotz Kündigung des Kooperationsvertrages und Gang an die Öffentlichkeit durch die BSD SRK AG ist die **BLUTSPENDEZÜRICH** weiterhin gewillt, die Blutversorgung der Region Zürich und der anliegenden Gebiete uneingeschränkt und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln sicher zu stellen. Ebenso ist die Zusammenarbeit mit den übrigen zwölf Regionalen Blutspendediensten der Schweiz vom Konflikt mit der Dachorganisation in keiner Weise betroffen oder in Frage gestellt und funktioniert seit vielen Jahren reibungslos. Auch an unseren Aufgaben, Verpflichtungen und Beziehungen zu unseren Blutspendern, Samaritervereinen, Spitälern und Kunden sowie der weiteren Öffentlichkeit ändert sich durch die momentan schwierige Situation nichts.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.